

„ich meine, daß ich dazu durchaus keine Veranlassung gegeben habe!“

„Ei, wenn man so schön ist, wie Sie,“ sagte der Halskragen, „ist das nicht Veranlassung genug?“

„Geh'n Sie, kommen Sie mir nicht so nah!“ sagte das Strumpfband. „Sie sehen mir ganz wie eine Mannsperson aus!“

„Ich bin auch ein feiner Cavalier,“ sagte der Halskragen; „ich besitze einen Stiefelknecht und eine Haarbürste!“ Und das war gar nicht wahr: es war ja sein Herr, der diese Sachen besaß. Aber er prahlte.

„Kommen Sie mir nicht so nah!“ sagte das Strumpfband. „Ich bin das nicht gewohnt!“

„Zieraffe!“ sagte der Halskragen. Und dann wurden sie aus der Wäsche genommen, wurden gestärkt, über einen Stuhl im Sonnenschein aufgehängt, und dann auf's Plättbrett gelegt. Nun kam das glühende Eisen.

„Frau Wittwe!“ sagte der Halskragen, „kleine Frau Wittwe! Mir wird ganz warm! Ich werde ein ganz Anderer; ich komme ganz aus den Falten; Sie brennen ein Loch in mich! Uh! — Ich halte um Sie an!“

„Sie Lump!“ sagte das Plätteisen und fuhr stolz über den Halskragen hin; denn es bildete sich ein, daß es ein Dampfkessel sei, der auf die Eisenbahn hinaus und Wagen ziehen sollte.

„Lump!“ sagte es.

Der Halskragen war an den Ranten ein wenig ausgefasert, deshalb kam die Papierscheere und sollte die Fasern abschneiden.

„O!“ sagte der Halskragen. „Sie sind wohl erste Tänzerin! Wie können Sie die Beine ausstrecken! Das ist das Reizendste, was ich jemals gesehen habe! Das kann kein Mensch Ihnen nachmachen!“

„Das weiß ich!“ sagte die Scheere.